

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage amtliches „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bezw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postämtern 1 Mk. 49 Pf. incl. Postgeld Einzelne und Belegnummern 4 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Neblamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 17.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 7. Februar

1914.

Amthlicher Teil.

Durch Erlass vom 7. d. Mts. III 10719 hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe den Gewerbeinspektoren bezüglich der ihnen übertragenen Befugnis zum Erlass polizeilicher Verfügungen nach §§ 120 d, 120 f Absatz 2 und 137 c Absatz 3 der Gewerbeordnung besondere Anweisungen erteilt, aus denen nachstehendes auch für die Polizeibehörden von Interesse ist.

Soll eine Anordnung auf Grund des § 120 d der G. O. getroffen werden, die zugleich das Gebiet der Bau-, Feuer-, Sicherheitspolizei usw. berührt, so hat sich der Gewerbeinspektor vor Erlass seiner Verfügung mit der Behörde, die diesen Zweig der Ortspolizei verwaltet, ins Benehmen zu setzen.

Handelt es sich um eine Anordnung, deren Ausführung bauliche Veränderungen im Gefolge haben wird, so ist in der Verfügung ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß hierzu eine Baugenehmigung von der Baupolizeibehörde eingeholt werden muß.

Von der Durchführung der von ihnen erlassenen polizeilichen Verfügungen haben sich die Gewerbeaufsichtsbeamten in der Regel selbst zu überzeugen. Nur wo es sich darum handelt eine Unterlassung, regelmäßig wiederkehrende gleichmäßige Handlungen, die dauernde Erhaltung eines Zustandes oder ähnliche Dinge festzustellen, die zweckmäßigerweise allein durch einen Schuttmann, Polizeidiener oder Gendarm beobachtet werden können, sind die Ortspolizeibehörden um Gewährung dieser Hilfe zu ersuchen.

Der Festsetzung und Durchführung eines Zwangsmittels wird es nur in den seltenen Ausnahmefällen bedürfen, wo die Einstellung eines Betriebes oder Betriebsteils angedroht, und obwohl die Androhung endgültig geworden, dennoch die Maßregel nicht ausgeführt worden ist, die zur Beseitigung der drohenden Gefahr angeordnet worden war. In solchen Fällen hat, wenn es unbedingt erforderlich erscheint, der Gewerbeinspektor die Einstellung des Betriebes oder Betriebsteils zu verfügen, um Durchführung dieser Verfügung die Ortspolizeibehörde zu ersuchen.

Ich ersuche hiervon gefälligst Kenntnis zu nehmen, und die Ortspolizeibehörden dementsprechend zu veranlassen.

Cöffel, den 28. Januar 1914.
A. H. 318 a Der Regierungspräsident
J. B. Bussow.

Wird veröffentlicht.
Der Erlass des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 7. d. Mts. III 10719 ist in Nr. 3 des

Amthl. Blattes der königlichen Regierung vom 17. d. Mts. abgedruckt.

Hünfeld, den 31. Januar 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die Herren Bürgermeister der Gemeinden Fischbach, Großenmoor, Gruben N. B., Gruben N. O., Hünhan, Mohleris, Müst., Oberbreibach, Schlogau und Soisdorf haben die mit Verfügung vom 8. Januar d. Js. — KA 3470 — überlieferte Nachweisung über die Steuerzu- und Abgänge für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1913, zum Zwecke der Feststellung des Kreissteuerfolls binnen **24 Stunden** bestimmt einzusenden.

Hünfeld, den 4. Februar 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Bekanntmachung

Für den Edward Pfeffermann geb. am 28. Februar 1897 zu Oberaschbach ist die Entlassung aus dem Preussischen Unterlandenerverbande beantragt worden.

Hünfeld, den 4. Februar 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Ortsstatut

über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Gemeinde Oberrombach.

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 und der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) wird zufolge Beschlusses der Gemeindeversammlung vom 13. April 1913 für den Bezirk der Gemeinde Oberrombach folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Die polizeimäßige Reinigung einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpfenden Stoffen und des Besprengens zur Verhinderung von Staubentwicklung, soweit ihr die öffentlichen Wege innerhalb des Gemeindebezirks unterliegen, ist eine Last der Gemeinde.

§ 2.

Die der Gemeinde nach § 1 obliegende Reinigungspflicht von öffentlichen Wegen innerhalb der abgeschlossenen Ortslage und außerdem der Verbindungsweg vom Knotenberg ins Dorf wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten und unbebauten Grundstücke mit der Maßgabe auferlegt, daß die Brücken, Durchlässe und dergleichen von öffentlichen Wegen (§ 1 Abs. 1 Satz 2 des Wegereinigungs-gesetzes) davon

ausgenommen und demnach von der Gemeinde zu reinigen sind.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf die Bürgersteige, die Mauersteine (Gassen) und die halbe Straßbreite.

§ 3.

Bei Leistungsunfähigkeit von Eigentümern, worüber der Gemeindevorstand entscheidet, übernimmt die Gemeinde die Reinigungspflicht.

§ 4.

Den Eigentümern (§ 2) werden solche zur Nutzung und zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine persönliche Dienstbarkeit zusteht, desgleichen Wohnungsberechtigte (§§ 1012, 1030, 1093 des Bürgerlichen Gesetzbuchs). Diesen Berechtigten liegt neben den Eigentümern die Reinigungspflicht gemäß § 2 in erster Reihe ob.

§ 5.

Die Gemeinde unterhält eine gemeinschaftliche Versicherung der nach §§ 2 und 4 dieses Ortsstatuts Verpflichteten gegen die Haftung aus unterlassener oder mangelhafter Wegereinigung (§ 1). Zur Beteiligung an dieser Versicherung sind sämtliche Verpflichteten auf ihre Kosten berechtigt.

§ 6.

Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Oberrombach, den 13. April 1913.

Der Gemeindevorstand:

Münker.

Es wird hierdurch bescheinigt, daß dieses Ortsstatut im Entwurf nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung während zwei Wochen — vom 29. März bis 12. April 1913 — in meiner Wohnung zur Einsicht ausgelegt hat und daß innerhalb dieser Zeit Einwendungen dagegen nicht erhoben worden sind, sowie daß es von der Gemeindeversammlung durch Beschluß vom 13. April 1913 endgültig genehmigt worden ist.

Oberrombach, den 13. April 1913.

Der Bürgermeister:

Münker.

(L. S.)
Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde bestätigt gemäß § 6 Abs. 3 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897.

Hünfeld, den 30. April 1913.

Namens des Kreisaußschusses:

Der Vorsitzende

(L. S.) v. Jerin.

Hebers Jahr!

Roman von Baronin G. v. Schluppenbach.
(Herbert Neualet.)

13.) Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ihre Schwiegermutter kam, nach dem Töchterchen zu sehen. Solche unerwünschten Morgenbesuche machte Frau Jette gern. Sie liebte es, in der unteren Etage nach dem Rechten zu sehen, tadelte gern und gab Olga weise Lehren, schalt die Dienstmädchen und kümmernte sich um alles.

Olga hätte gern selbst tätig in ihren Haushalt eingegriffen. Sie lehnte sich nach bestimmten Pflichten, hatte zu Hause der Mutter geholfen, aber jetzt hieß es gleich: „Das schickt sich nicht! Du hast doch genug Dienstmädchen, du brauchst dich nicht zu plagen.“

Wenn Olga das Menu für die Mahlzeiten bestimmte hatte, das dem sehr verwöhnten Geschmack ihres in dieser Beziehung viel verlangenden Mannes genügen mußte, blieb ihr nichts mehr zu tun.

Sie las viel, gediegene, ernste Bücher. Sie wollte nicht innerlich verflachen. Auch ihre Malerin hatte sie wieder aufgenommen.

„Nun, Töchterchen,“ sagte Frau Jette, „wie geht es dir? Ich habe dich überall gesucht. Hier verkriechst du dich?“

Frau Ehlinger lächelnde mit der Inöchernen, heißen Hand die Wange der Schwiegertochter und drückte einen lauten Kuß auf deren Stirn.

„Bist du nicht Bloß nehmen, Mama?“

„Ich bin sehr eilig, habe für morgen noch Konferenzen mit dem Koch und dem Kunstgärtner wegen des Blumen Schmuckes der Tafel, und um ein Uhr muß ich Wilhelm

und Gertrud im Auto vom Bahnhof abholen. Fährst du mit?“

„Nein, ich fühle mich nicht recht wohl.“

Frau Jette lachte.

„Das glaube ich,“ sagte sie. „Nun, das geht vorüber. Ich hoffe, daß du morgen zum Diner und am Abend freischer auskierst als eben.“

Olga hatte das Tüschchen, an das sie eine feine Spitze nähte, auf den Tisch gelegt. Frau Jette hob es auf und betrachtete es kritisch.

„Warum kaufst du solche Sachen nicht?“ sagte die Schwiegermutter. „Man bekommt alles, wenn man nicht auf das Geld zu sehen braucht.“

„Ich weiß es, aber es macht mir mehr Freude selbst für das Kindchen zu arbeiten, Mama.“

„Ein sonderbarer Einfall. Na, ich sage nichts. Rege dich nicht auf, Töchterchen; man muß mit dir Rücksicht haben. Ich hoffe, du schenst uns einen Jungen, der den Namen erbt.“

Olga schwieg und dachte, wie lächerlich diese Parvenus auf ihren Namen pochten, der doch nur den Reichtum als Folie besah.

Frau Jette blieb und blieb, obgleich sie immer wieder versicherte, der Boden brenne ihr unter den Füßen. Ihre laute Stimme tat Olga weh. Sie spürte einen leisen Kopfschmerz — Endlich verabschiedete sich die lebhaft alte Dame.

Nun ist Olga gottlob wieder allein, allein mit dem Gedanken an ihr Leben, allein mit der bitteren Erkenntnis, daß es anders gekommen, als sie gedacht.

„Es muß Lenz werden,“ denkt die junge Frau. „Auch mir kommt ein Maientag, wenn Gott mir mein Kindchen schenkt.“

Das Bankhaus Philipp Ehlinger u. Sohn lag in der Löhnsstraße in einem Prachtbau. Mit allem modernen

Lugus war es eingerichtet, und seine zahlreichen Angestellten gingen durch die schwere, schmiedeiserne Tür aus und ein.

Seit zehn Jahren stand die Bank als großes, solides Geschäft da. Der kluge Kopf des Chefs leitete das komplizierte Uhrwerk des Hauses.

Deute sah Herr Philipp Ehlinger mißvergnügt an seinem großen, eichenen Schreibtisch und hörte auf die Worte seines alten Buchhalters, seiner rechten Hand im Geschäft, der einen Vertrauensposten besaß und seit den bescheidenen Anfängen der Bank in der kleinen Winkelgasse angestellt war. Kopfschüttelnd blickte Ehlinger auf die Briefe und Papiere, die ihm Walter — so hieß der erste Buchhalter — vorlegte.

„Es ist gut, Sie können gehen,“ sagte der Chef. „Bitte, schicken Sie mit den Kassierer.“

Als Ehlinger allein war, ging er unruhig, die Hände auf den Rücken, auf und ab. Der dicke Teppich dämpfte seine Schritte.

„So geht es nicht weiter,“ dachte er, „ich muß dem Wandbeutel, dem Lotbar, den Kopf zurechtsetzen. Er spekuliert zu waghalsig und verbraucht zu viel. Der Wilhelm wäre hier mehr am Platze, der ist der geborene Kaufmann: nüchtern, praktisch und berechnend.“

Der Kassierer, ein ebenfalls ergrauter, langjähriger Diener, trat ein.

„Nun, Beyer, ich habe Sie herbitten lassen. Wie ich höre, hat mein Sohn Ihre Kasse stark in Anspruch genommen.“

„Jawohl, Herr Ehlinger.“

„Wieviel verlangte er?“

„Vorigen Monats zehntausend Mark, Herr Ehlinger.“

„Donnerwetter! Und Sie wissen nicht, wozu er das Geld braucht, Beyer?“

Der Kassierer schwieg verlegen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Zur neuen militärischen Tätigkeit des Kronprinzen Wilhelm im Großen Generalstabe zu Berlin verlaute von unterrichteter Seite, daß der Vortragskursus für den hohen Herrn vorerst die Truppenausbildung, den Truppenaufmarsch im Ernstfalle, die Truppenverpflegung, das Festungs- und Belagerungswesen und die Orientierung über fremde Armeen umfaßt. Der Kronprinz nimmt ferner an einer Reihe taktischer Arbeiten teil, zu denen die Pläne des großen Generalstabs entworfen werden. Bereits bei den diesjährigen Kaisermanövern wird der Kronprinz einem der Armeeführer zugeteilt werden, um seine bis dahin im Generalstabe erworbenen Kenntnisse praktisch zu verwerten. — Nach übereinstimmenden Meldungen aus verschiedenen Quellen unternimmt Kronprinz Wilhelm noch im Laufe des jetzigen Jahres eine Reise nach Deutsch-Ostafrika; ihren äußeren Anlaß bildet die Uebernahme des Protektorats über die in Da-es-Salem stattfindende koloniale Ausstellung seitens des Kronprinzen.

Im Reichstag wurde am Mittwoch die Handhabung des Reichsvereinsgesetzes auf Grund hierzu vorliegender Anträge des Zentrum, der Polen und der Sozialdemokraten, besprochen; alle drei Anträge verlangen in ihrem Kernpunkte eine Milderung des genannten Reichsgesetzes. Im Sinne der Anträge ließen sich die Abgeordneten Dr. Kaszewski (Polen), Legien (soz.) und Marx (Zentr.) vernehmen, den Anträgen widersprachen die Abgeordneten v. Beit (kons.) und Martin (Reichsp.). Den Standpunkt der Regierung in den in Betracht kommenden Fragen legte Ministerialdirektor Lewald dahin dar, daß die Reichsregierung der in den Anträgen gewünschten Abänderung der Vereinsgesetzgebung nicht zustimmen könne, wobei der Regierungsovertreter sich namentlich über den „Fall Amupfen“ und das Vereinsverbot des Berliner Polizeipräsidenten v. Jagow für die Schugleute verbreitete. Am Donnerstag führte der Reichstag diese Debatte weiter. — Die Reichstagskommission für den Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes, erledigte am Mittwoch die erste Lesung der Vorlage. Eine nationalliberale Resolution, es möge zunächst ein Gutachten des Reichsgerichts über die Gefährdung der Rechtseinheit beim Bestehen eines besonderen Kolonialgerichtshofes eingeholt werden, wurde von der Kommission abgelehnt.

In der Budgetkommission des Reichstages äußerten sich der Staatssekretär des Reichsmarineamtes v. Tirpitz und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow am Mittwoch gelegentlich der Beratung des Marineetat über die Beziehungen Deutschlands zu England. Admiral v. Tirpitz erläuterte die Marinetechnische Seite des deutsch-englischen Verhältnisses, betonend, daß die von England in vorigem Herbst angebotene Relation im Baue neuer Kriegsschiffe für Deutschland noch heute annehmbar sei, daß jedoch der englischerseits angeregte Gedanke eines Feiertages im beiderseitigen Flottenbau nicht verwirklicht werden könne. Weiter gab der Staatssekretär Aufschluß über das Anwachsen der Marineetat der fremden Staaten, welches viel stärker ist als bei Deutschland; speziell die Flottenausgaben Englands haben sich um das Vierfache im Vergleich mit Deutschland gesteigert. Staatssekretär v. Jagow beleuchtete mehr die politische Seite des deutsch-englischen Verhältnisses hervorhebend, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und England sich immer glücklicher weiter entwickelten, nachdem man deutscherseits England davon habe überzeugen können, daß Deutschland keine aggressive Politik gegen England treibe. Der Staatssekretär erklärte weiter, daß die schwebenden kolonialpolitischen Verhandlungen zwischen den beiden Staaten ein befriedigendes Ergebnis erwarten ließen. Es folgte den Reden der beiden Staatssekretäre

eine längere Debatte nach, die damit endete, daß die Kommission den Ausgabenposten „Gehalt des Staatssekretärs“ des Marineetat bewilligte.

Im preussischen Abgeordnetenhaus begann am Mittwoch die zweite Lesung des Etats der Justizverwaltung.

Noch steht Deutschland unter dem lähmenden Eindruck der folgenschweren Ueberschwemmung an der Ostseeküste, und milde Hände und Herzen haben kaum erst anfangen können, die Schädigungen der entseelten Naturgewalt mit werktätiger Liebe auszugleichen, da durch-eilt eine neue Unglücksbotschaft unter Land. Auf der Zeche „Achenbach“ im Kreise Dortmund, die erst vor einem Jahre von einem Grubenunglück heimgesucht wurde, hat neulich eine Schlagwetterexplosion 24 brave Bergleute in jähem Tode dahingerafft und eine weitere Anzahl auf das Krankenlager gestreckt. Das deutsche Volk, an seiner Spitze der Kaiser, nimmt wehmütigen Anteil an dem beklagenswerten Geschick der Verunglückten und ihrer Hinterbliebenen. Was geschehen kann, um auch dort Trost im Leid und Linderung der Not zu bringen, wird geschehen. Wenn etwas bei einer solchen Katastrophe zu einer gewissen Veruhigung dienen kann, so ist es die Gewißheit, daß nach menschlicher Voraussicht dieses Unglück gar nicht hätte verhütet werden können, da alle überhaupt möglichen Sicherheitsmaßregeln getroffen waren. Es handelt sich bei dem Grubenunglück auf der Zeche „Achenbach“ wie auch der Minister für Handel und Gewerbe Dr. Sydow im Preussischen Abgeordnetenhaus ausdrücklich feststellte, eben um ein ganz unvermeidbares Naturereignis, das zu den dem Bergbau eigentümlichen Betriebsgefahren gehört. Diese auf ein möglichst geringes Maß zurückzuführen, wird nach wie vor die Sorge aller beteiligten Kreise sein.

Graf von Roedern, der neue Staatssekretär für Elsaß-Lothringen und Freiherr v. Stein, der eine der neuen Unterstaatssekretäre im reichsständischen Ministerium, haben nunmehr ihre Ämter angetreten. Voraussichtlich werden sich die „neuen Männer“ der reichsständischen Zweiten Kammer am 10. Februar anlässlich des Beginnes der allgemeinen Finanzdebatte vorstellen. Noch immer auf sich warten läßt die Ernennung des zweiten Unterstaatssekretärs in der reichsständischen Regierung, und was die sich jagenden Gerüchte über den mutmaßlichen Nachfolger des erst in einigen Monaten von seinem Posten scheidenden Statthalters Grafen Wedel anbelangt, so beruhen sie offenbar samt und sonders nur auf Kombinationen.

Der neueste deutsch-französische „Luftzwischenfall“, die unfeindliche Landung von zwei deutschen Militärfliegern bei Luneville, wird ohne weitere Folgen bleiben. Die Untersuchung der französischen Militärbehörden in Luneville über den Vorgang ergab nichts Belastendes für die beiden deutschen Offiziere, die dann ungehindert nach Deutschland zurückkehren durften.

Balkanhalbinsel. In der Angelegenheit der Einholung des Prinzen Wilhelm zu Wied auf seiner bevorstehenden Reise nach Albanien durch Effad Pascha scheinen wieder andere Dispositionen getroffen worden zu sein. Bislang hatte es geheißen, Effad Pascha werde den künftigen Fürsten Albanien, in Brindisi erwarten. Jetzt aber hat Effad Pascha selber erklärt, er werde sich an der Spitze einer albanischen Deputation direkt nach Potsdam zum Prinzen Wied begeben, sobald dessen Bereitschaft zur Abreise nach Albanien feststehe. Effad Pascha erklärte weiter, er werde wahrscheinlich den Prinzen zu Wied von Potsdam zunächst nach Wien und Rom begleiten, während die übrigen Mitglieder der Deputation auf direktem Wege nach Albanien zurückkehren würden. — Der Kronprinz von Griechenland ist am Mittwoch mittag aus Berlin in Bularest eingetroffen und hat im

dortigen Residenzschloße als Gast des Königs Carol Wohnung genommen.

Rußland. Die Konferenzen der in Petersburg bislang weilenden offiziellen Vertreter der Balkanstaaten mit den leitenden russischen Staatsmännern sind wieder beendet; von den fremden Staatsmännern hat zunächst der griechische Ministerpräsident Benizelos Petersburg am Mittwoch abend wieder verlassen. Ueber Verlauf und Ergebnisse der gedachten Konferenzen ist einstweilen nichts Authentisches bekannt. Von anscheinend unterrichteter Petersburger Seite versichert man indessen, die Gerüchte über die von Rußland geplante Herbeiführung eines neuen Balkanbundes seien unbegründet.

England. Der englische Minister des Auswärtigen, Sir Edward Grey, hat sich in einer zu Manchester gehaltenen Rede über die fortdauernden Flottenrüstungen geäußert und hierbei die Rüstungsmahnahmen Englands verteidigt. Er erklärte jedoch, daß England nichts daran ändern könne, wenn Deutschland seine Flotte nach seinem Flottengesetz baue.

Amerika. In der Republik Peru hat eine Revolution stattgefunden, durch welche die Regierung des Präsidenten Billinghurst gestürzt worden ist. Er befindet sich in der Gewalt der Insurgenten, er soll dann später außer Landes gebracht werden. Dr. Durand, der Führer der siegreichen Rebellen, wird eine Regierung bilden.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 6. Februar 1914.

Vor der königlichen Prüfungskommission in Halle bestand Herr cand. phil. Joseph Denkel aus Burgheim die Prüfung für das höhere Lehramt und erwarb die Lehrbefähigung für Latein, Griechisch und Geschichte für alle Klassen. Herr Denkel war früher Schüler unserer Lateinschule und des königl. Gymnasiums in Fulda. Dann studierte er in München, Berlin und Halle.

Die Losholz-Gerechtfame in Kurhessen. Bei der Beratung des Forst-Etats im preussischen Abgeordnetenhaus am vergangenen Sonnabend ist es auch zu einer Debatte über die Losholzgerechtfame im ehemaligen Kurfürstentum Hessen gekommen, an der sich besonders die Vertreter des Wahlkreises Hünfeld-Gersfeld, Rechnungsrat Drinnenberg und der Abgeordnete für Fulda, Amtsgerichtsrat Niehl (Zentrum) beteiligten. Da die Ausführungen der genannten Abgeordneten auch weitere Kreise interessieren dürften, geben wir dieselben nachstehend wieder: Wiederholt sind hier Klagen über die Verteilung des Losholzes im ehemaligen Kurfürstentum Hessen zur Sprache gebracht worden, eine Abhilfe ist aber bisher nicht erfolgt. Auch in diesem Jahre sind wieder an uns Abgeordnete aus dem Bezirk Cassel Klagen gekommen, die sich besonders auf die Art und Weise beziehen, in welcher Losholz den Unterzeichneten angewiesen wird. Das Holz wird in so geringer Qualität angewiesen, daß jährlich fast 40000 Kubikmeter nicht abgenommen werden Infolge der vielen Klagen aus allen Teilen des Regierungsbezirks Cassel haben sämtliche Abgeordnete dieses Bezirks im vorigen Jahre einen Antrag eingebracht, der die Abstellung der Mängel wünscht, der aber damals nicht mehr zur Beratung gekommen ist. Wir haben ihn in diesem Jahre nicht wieder eingebracht, weil schon eine Verfügung aus dem Jahre 1875 besteht, die den Revierverwaltungen ernsthaft zur Pflicht macht, das Losholz in der gesetzlich vorgeschriebenen Qualität zu überweisen. Ich möchte bitten, daß diese anscheinend vergessene Verfügung den Revierverwaltungen aufs neue eingeschärft werde. Eine Abänderung der Berechtigungen, die ein Gericht in Aussicht stellt, ist durch einfache Publikationen nicht möglich, sondern nur durch ein Gesetz unter voller Entschädigung der Interessenten. Ich bitte dringend, von einer Abänderung Abstand zu nehmen, da die Losholzgerechtfame die einzige ist, die den Anwohnern von Staatswaldungen noch verblieben ist. Die Weiderechtigkeiten sind radikal beseitigt und die Kreise müssen jetzt mit schweren Opfern Jungviehweiden anlegen. — Herr Ober-Vandesforstmeister von Freier gab die Erklärung ab, daß die Forstverwaltung nicht daran denke, die Abgabe des Losholzes gegen den Willen der Berechtigten abzulösen.

Fulda, 5. Febr. Reifeprüfung. Die schriftlichen Arbeiten am königlichen Gymnasium haben heute begonnen. Zu der diesjährigen Osterreifeprüfung haben sich 41 Oberprimaner der Anstalt gemeldet.

Leichensund. Am 29. Januar wurde bei der Oberpostdirektion in Frankfurt a. M. ein unbestelltes Paket geöffnet, in welchem die stark verweste Leiche eines Neugeborenen vorgefunden wurde. Die Adresse des Absenders sowie der Empfänger waren beide fingiert. Das Paket, ein brauner Karton und Papppapier ist am 13. Dezember 1913 aufgegeben worden. Bei der Leiche wurde gefunden ein Stück Flanell, grau mit roten Streifen, graue Untertaille, bläulich gestreift, verschiedene schwäbische Zeitungen und der Generalanzeiger. Die Fuldaer Polizeidirektion bittet um zweckdienliche Nachricht.

Dettenhausen, 5. Febr. Die Sektion des im Fuldaer Landkrankenhaus verstorbenen Sattlers Johann Müller von Dettenhausen ergab, daß zweifellos die tödlichen Verletzungen durch Schläge herbeigeführt sind. Die Leiche wurde gestern nach hier überführt. Auch die Ortsbesichtigung durch das Gericht hat schwere Verdachtsmomente für ein Verbrechen ans Licht gefördert.

Hersfeld, 4. Febr. In der heutigen Sitzung des Kreistages bewilligte derselbe einstimmig einen Betrag von 6000 Mk. zur Herstellung eines Gutachten betreffs Anschließ des Kreises Hersfeld an das Kraftwerk der Edertalsperre und eines Projekts zur Herstellung eines Stromverteilungsnetzes. — Ueber einen Antrag einer

„So sprechen Sie doch! Ich verlange es.“
„Ich glaube, der junge Herr spielt. Er soll auch bei den Wettrennen mit hohen Summen engagiert sein,“ entgegnete Beyer zögernd.

Ehlinger starrte den Sprecher erschreckt an.
„Davon hatte ich keine Ahnung,“ sagte der Bankier erblassend.

„Ich muß Ihnen noch mehr mitteilen, Herr Ehlinger.“
„Noch mehr?“ rief der Vater Lothars.
„Ja. Gestern erhob Ihr Herr Sohn an der Kasse fünfzehntausend Mark; er sagte, mit Ihrer Einwilligung.“
Ehlinger lehnte den Kopf weg. Er winkte dem Kassierer, zu gehen.

Sorgenvoll blickte er auf das Bild Lothars, das in kostbarem Silberrahmen auf dem Schreibtische stand.

„Ja, ja,“ sagte der alte Mann mit schwerer Betonung. „Jetzt hatte den Narren an dem Jungen getroffen. Wir haben ihn als Kavaliere erzogen. Der Wilhelm hat den Wert des Geldes kennen gelernt und hat sich eine feine Frau, die Tochter des alten Ziesemeyer aus Köln, geheiratet.“

Der Bankier schellte seinem Diener.

„Ist Herr Ehlinger schon gekommen?“
„Nein noch nicht.“

Der Alte blickte mißvergnügt auf die Standuhr in der Ecke. „Eben hob sie zum Schlage aus.“

„Elf Uhr!“ dachte der Vater Lothars. „Noch immer nicht da, und ich arbeite schon seit zwei Stunden.“

Dann befahl Ehlinger dem Diener, seinem Sohne sofort nach seiner Ankunft zu melden, daß der Chef ihn zu sprechen wünsche. Er betonte das Wort „Chef“. Ja, als solcher wollte er Lothar heute gegenüber treten, nicht als der stets nachsichtige Vater.

Lothar ahnte, daß der Kassierer gesprochen haben mußte und ihm eine Aussprache mit dem Vater bevor-

stand. Dies war die „Auseinandersetzung mit dem Alten“, wie er Olga scherzhaft angedeutet hatte.

Zuerst fuhr das elegante Auto von Ehlinger junior nach dem Kurfürstendam und hielt vor dem Hause des bekannten Sport- und Rebmannes Strömhäusen, der am Abend in seinem Salon eine kleine, wie er sagte, harmlose Bank hielt oder ein gemütliches Kartenspielen ins Leben rief. Bei diesem edlen Vergnügen konnte man ganz runde Summen verlieren. Lothar steckte Spielblut in den Adern. Er war in letzter Zeit einige Male bei Strömhäusen gewesen und hatte recht viel verloren. Heute mußte er bezogen.

„Aber, lieber Freund, bleiben Sie doch zum Frühstück bei mir,“ bat der Hausherr, ein starker Bierziger, dem man das flotte Leben, das er liebte, deutlich anjah.

Lothar zögerte. Wie alle schwachen Naturen schob er gern Unangenehmes auf. Er fühlte doch ein gewisses Grauen vor der Unterredung mit dem Vater, denn der konnte eilig werden, wenn es an den Geldbeutel ging, und Lothar hatte in letzter Zeit tiefe Griffe hineingetan. Das erquiste Frühstück bei Strömhäusen, die schweren Weine verfehlten Lothar in eine fröhlichere Stimmung, als sie ihn beim Eintritt in das elegante Junggesellenheim des Spielers beherrschte hatte.

„Donnerwetter, bald zwölf Uhr!“ rief Lothar aufspringend, „mein Alter wird schimpfen!“

Er verabschiedete sich von Strömhäusen und fuhr davon.

„Die rupe ich noch manche goldene Feder aus,“ dachte der Rebmann, dem davoneilenden Automobil nachsehend.

„So spät, Lothar?“ begrüßte Ehlinger den Sohn unzufrieden. „Du vergeudest die Zeit, und Zeit ist Geld; das solltest du doch wissen.“

Lothar wollte sich entschuldigen, der Alte ließ ihn nicht zu Worte kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzahl Ortseinwohner von Friedewald über Herstellung einer Verbindungsbahn zwischen der Grubenbahn der Gewerkschaft Perja und der Dersfelder Kreisbahn beschloß der Kreisrat auf Vorschlag des Kreisamtschusses zur Tagesordnung überzugehen, da eine Rentabilität dieses Projekts gänzlich ausgeschlossen wäre. — An Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Öbring in Sieglitz wurde Herr Bürgermeister Kößling in Kerspenhausen zum Mitglied des Kreisamtschusses gewählt.

Cassel, 4. Febr. Landgerichtsdirektor Schulte aus Düsseldorf hat sich in Wilhelmshöhe erschossen, wo er in einer Kuranstalt Aufenthalt genommen hatte.

Sontra, 4. Februar. Ein Einbruchdiebstahl wurde heute Nacht im Hotel Ruelberg ausgeführt. Der Einbrecher hatte eine Scheibe eingedrückt und war durch das Fenster in die Gaststube eingestiegen. Hier erbeutete er 6 Kisten Zigarren, drückte noch die Scheibe eines Glaschrankes ein und entnahm diesem das dort aufbewahrte Wechselgeld. Dieses betrug jedoch nur wenige Groschen. Die vorhandenen Getränke ließ der Dieb unberührt. Dagegen stahl er aus der Scheune einen Kutschetrock, eine Pferdebedeckung, sowie ein Paar Handschuhe.

Göttingen, 4. Febr. Als in der heutigen Nacht mehrere Postbeamte auf dem hiesigen Hauptbahnhofe mit der Ausladung von Postfächern beschäftigt waren, kam plötzlich, unbemerkt von den Postbeamten, ein Zug heran. Die Beamten konnten sich bis auf zwei retten, die überfahren und schwer verletzt wurden. Der eine von ihnen ist heute früh bereits seinen Verletzungen erlegen.

Frankfurt, 4. Febr. Nach den bisherigen Einschätzungen zum Wehrbeitrag beträgt das Vermögen der Einwohner der Stadt Frankfurt mehr als drei Milliarden. Durch den Generalpardon sind 300 Millionen Mark mehr als bisher angegeben worden. Der Wehrbeitrag der Stadt Frankfurt dürfte nunmehr 45 Millionen Mark betragen.

Vermischtes.

Geisa, 3. Febr. Der Landesverein für Bienenzucht im Großherzogtum Sachsen gedenkt im Laufe des Jahres in seinem Bereich die sogenannte Ständeschau einzuführen. Ähnlich wie im Landesverein für das Großherzogtum Gotha wird jeder einzelne Bienenstand einer Revision unterzogen. Wohlgepflegte Stände sollen prämiert werden.

Berlin, 4. Febr. Eine der wichtigsten medizinischen Fragen der Zeit ist bekanntlich die der Gewinnung eines absolut sicheren Mittels gegen Maul- und Klauenpest. Ein solches will jetzt Geheimrat Brieger gewonnen haben. Es wird aus dem Safranin gewonnen und nennt sie Tryposafrol. Es sind bereits ausgezeichnete Erfolge mit dem neuen Mittel erzielt worden. Auf einem polnischen Gute waren 80 Kühe sehr schwer an der Seuche erkrankt; bereits nach zehn Tagen waren sie wieder gesund, nachdem sie das Mittel mit ihrem Getränk erhalten hatten. Auch an anderen Stellen konnten vorzügliche Resultate bei Behandlung mit Tryposafrol erzielt werden.

Meeritz, 4. Febr. Die Gerichtsverhandlung gegen den früheren Reichstagsabgeordneten Grafen Wielzyński der bekanntlich seine Frau und seinen Knecht auf Schloß Dakowy Mokra erschoss, ist auf den 23. Februar vor dem Schwurgericht in Meeritz anberaumt worden. Die Anklage gegen Graf Wielzyński lautet auf Totschlag.

Berlin, 4. Febr. In erschreckender Weise haben sich in letzter Zeit die Autounfälle in Berlin gemehrt. Nun sind auch zwei Reichstagsabgeordnete, die der Zentrumsfraktion angehörenden Herren Pfarrer Hebel aus Wiedergeltingen und Geistlicher Rat, Stadtpfarrer Pütz aus Wending bei einem Autounfall schwer verletzt worden. Die beiden Abgeordneten wollten sich von ihrer Berliner Wohnung gemeinschaftlich zum Reichstag begeben. In der Wittenwalder Straße, die sie überschreiten wollten, suchte ein Auto ein anderes zu überholen, und dabei wurden die beiden Herren von dem einen Auto, das eine scharfe Wendung machte, überfahren. Der eine wurde heftig zur Seite geschleudert, der andere kam unter den Wagen zu liegen. Beide Herren erlitten schwere Verletzungen. Sie wurden von Straßenpassanten bewußtlos aufgehoben, ärztliche Hilfe war bald zur Stelle, die

für die Ueberführung nach dem St. Hedwigs-Krankenhaus Sorge trugen. Einer der Herren hatte eine schwere Gehirnerschütterung erlitten. Beide haben sehr erhebliche äußere Verletzungen davongetragen. Bei dem einen wurde von den Ärzten eine schwere Verletzung am Kopf konstatiert; der andere hat Kontusionen am Brustkasten erlitten. Es läßt sich zurzeit noch nicht konstatieren, ob nicht auch schwere innere Verletzungen vorhanden sind, darüber muß erst eine Untersuchung mit Röntgenstrahlen Klarheit geben. Lange Zeit lagen die Patienten ohne Bewußtsein.

Neu-Isenburg, 4. Febr. Beim Ueberschreiten der Straße wurde die sechsjährige Tochter des Wehgers Wirth von einem Frankfurter Auto überfahren und getötet.

Deilbronn, 4. Febr. Der Lehrer Wagner ist auf Beschluß der Strafkammer im Einverständnis mit der Königl. Staatsanwaltschaft außer Verfolgung gesetzt und wird für immer in eine Irrenanstalt übergeführt werden.

Die Mordtat in San Remo aufgeklärt. Die Mordtat an dem Leipziger Großkaufmann Sigall ist nunmehr vollständig aufgeklärt. Wolf hatte dem Sigall während einer Automobilsahrt, zu der er ihn eingeladen hatte, die Briefstasche gestohlen. Sigall bemerkte den Diebstahl, und er drohte unmittelbar nach der Ankunft in San Remo, Anzeige bei der dortigen Polizei zu erstatten. Wolf wollte den Sigall bewegen, die Anzeige nicht zu erstatten, er hatte jedoch keinen Erfolg. Aus diesem Grund schoß er ihn meuchlings nieder. Wolf stammt, wie einwandfrei festgestellt werden konnte, aus Tann (Rhön).

Eine sichere Kapitalanlage. So jemand seinen Acker pflügt und stark mit Thomasmehl ihn düngt, der hat sein Geld gut angelegt, diweil es guten Zins ihm bringt. Öffentlich befolgen unsere Landwirte diesen auf langjährigen, praktischen Erfahrungen beruhenden Ratsschlag aus dem Thomaskalender. Gerade Daser und Gerste sind für eine kräftige, zeitige Thomasmehldüngung sehr dankbar.

Wochenbericht der Berliner Produktenbörse.

Die am 4. Februar abgelaufene Berichtswoche hat besonders einschneidende Preisveränderungen am Getreidemarkt nicht gebracht. Eine kleine Abchwächung ist zwar festzustellen, jedoch zeigt sich auch genügend Widerstandskraft gegen stärkere Rückgänge. Der Preisstand des Weizens hat eine Stütze an den Verhältnissen des Weltmarktes, Argentinien, auf dessen Weizenernte erst so große Hoffnungen gesetzt wurden, bereitet immer neue Enttäuschungen. Es hat verhältnismäßig nur geringe Weizenmengen trotz günstiger Verfrachtungsmöglichkeiten zum Versand gebracht, und der Exportüberschuß dieses südamerikanischen Landes wird jetzt kaum noch auf 1 1/2 Millionen Tonnen geschätzt. Australien hat in seinen Weizenversendungen bedeutend nachgelassen. Das teilweise Verlegen dieser beiden Exportgebiete hat Nordamerika benutzt, um seine Forderungen zu erhöhen. Man ist jetzt gespannt, ob Südrussland mit größerem Angebot auf dem Markte erscheinen wird. Allerdings dürfte nach den bisherigen Proben viel minderwertiges Material von dort geliefert werden. Für Deutschland spielt noch immer die Kaufkraft der Exporteure eine wesentliche Rolle und läßt es zu erheblichen Preisermäßigungen auch bei reichlicherem Angebot des Inlandes nicht kommen. Roggen wird für die Ausfuhr sowie seitens der nur schwach versorgten inländischen Mühlen schlanke aufgenommen, so daß am Berliner Markte verhältnismäßig wenig auf Abladung zum Verkauf kommt. Daser war im Zusammenhang mit der Wirkung der großen Inlandsernte trotz bedeutenden Export schwächer. Mais findet genug Käufer, so daß der Preisstand behauptet blieb, obwohl von den Laplatasstaaten und von der Donau viel Ware angeboten wurde. Am letzten Tage der Berichtswoche stellten sich die Preise für Mailieferung wie folgt: Weizen 198,75, Roggen 160,75, Daser 156,—, Mais 141,75.

Neueste Nachrichten.

Neue Diskontermäßigung.

Berlin, 5. Februar. Die Reichsbank ermäßigte

heute den Diskont von 4 1/2 auf 4% und den Lombardzinsfuß von 5 1/2 auf 5%.

Dresden, 5. Februar. Die Sächsische Bank ermäßigte den Diskont auf 4 und den Lombardzinsfuß auf 5%.

Die Automobil Gefahr.

Die Zentrumsfraktion hat im Abgeordnetenhaus unter Bezugnahme auf den Automobilunfall zweier Reichstagsabgeordneten (Hebel und Pütz) eine Interpellation eingebracht, in der die Staatsregierung gefragt wird, welche Maßnahmen sie zu ergreifen gedenke, um der zunehmenden Gefahr entgegenzuwirken, die durch den steigenden Verkehr, insbesondere durch die Automobile für die Bevölkerung herbeigeführt wird.

Der Zustand der beiden verunglückten Zentrumsabgeordneten Pütz und Hebel hat sich verhältnismäßig rasch gebessert. Auch der am schwersten verletzte Pfarrer Hebel befindet sich nun außer Lebensgefahr.

50jährige Erinnerungsfest in Schleswig.

Schleswig, 5. Febr. Aus Anlaß der Gedenkfeier zur Erinnerung an die vor 50 Jahren erfolgte Befreiung der Stadt von dänischer Herrschaft prangt die Stadt im schönsten Schmuck. Bisher sind etwa 20 Deputationen preussischer und österreichischer Regimenter eingetroffen und herzlich empfangen worden. Der Zug von nah und fern ist ein ganz gewaltiger.



Ich sage es Ihnen immer wieder: Sie müssen genau auf das geschlossene Paket mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp achten. Nur dann erhalten Sie echten Kathreiners Malzkaffee. Seien Sie vorsichtig: Es gibt täuschend ähnliche Packungen.

Grösste Schonung der Wäsche



beim Gebrauch von Dr. Thompson's Seifenpulver

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

1/2 Pfund-Paket 15 Pf.

Hierzu Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 6.

Bazar Hermann Fürst, Fulda Buttermarkt 17.

Von heute ab kommen große Posten Waren wie Porzellan-, Steingut-, Emaille-, Glas-, Holz- und Aluminium-Waren usw. zum

Einheitspreis von 38 Pfg.

zum Verkauf, hierunter befinden sich Gegenstände die früher bis 1.25 kosteten, darum versäumen Sie diese günstige Gelegenheit nicht.

Brantleute erhalten extra Rabatt!

In der Straffache

gegen den Bahnwärter **Adam Rauffinger** in Neulirchen wegen Beleidigung hat das königliche Schöffengericht in Citerfeld am 16. Dezember 1913 für Recht erkannt.

Der Angeklagte ist der öffentlichen Beleidigung des Gendarmen **Müller** in 2 Fällen schuldig und ist wegen jedes Falles um fünf und zwanzig Mark zu strafen, an deren Stelle im Unvermögensfalle für je 5 Mark ein Tag Gefängnis tritt. Er hat auch die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Dem Beleidigten wird die Verurteilung zugesprochen, die Verurteilung auf Kosten des Angeklagten durch einmalige Einrückung im Hünfelder Preisblatt und in der Hünfelder Zeitung bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Citerfeld, den 30. Jan. 1914

Geschichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Der in der ersten Abteilung als Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung gewählte Herr Sanitätsrat Dr. med. Zahn hat sein Amt niedergelegt.

Die stattzufindende Ersatzwahl ist auf

Dienstag, 10. Februar 1914 nachmittags 2—3 Uhr

im kleinen Rathsaussaal festgesetzt.

Die Wähler der ersten Abteilung werden hiermit zur Vornahme der Wahl mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Abgabe der Stimmen mündlich zu Protokoll des Wahlvorstandes zu geschehen hat.

Hünfeld, den 21. Januar 1914.

Der Magistrat.

Beutling.

Jagdverpachtung.

Im Gemeindebezirk **Rothenkirchen** soll die Genossenschaftsjagd 739 Hektar mit gutem Wildstand am

23. Februar d. Js. mittags 1 Uhr

in der Gastwirtschaft bei H. Rehres auf weitere 6 Jahre vom 1. April d. Js. bis 31. März 1920 öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Pacht Liebhaber höflichst einladet.

Der Jagdvorsteher.
Kemper.

Jagdverpachtung.

Die der Gemeinde Oberweissenborn zustehende 220 Hektar umfassende

Feldjagd

soll

Montag, den 2. März 1914

Mittags 1 Uhr

in der Wirtschaft der Bw. Rehl öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht und Pacht Liebhaber freundlichst eingeladen.

Oberweissenborn, 5. Febr. 1914.

Der Jagdvorsteher

Wigel.

Kreisarbeitsnachweis Bebra.

Telefon 13.

Gesucht werden sofort:

1 Sattler u. Topfz., 1 Klempner und Install., 1 Bau- u. Möbeltischler, 3 verh. und 4 ledige Pferdeträger, 1 Metzger, 2 Viehfütterer.

Stellung suchen:

1 verh. Hofmeister, 52 J. als solcher oder Füttermeister oder erster Knacht, 1 Knischer, 21 J. Allen Anträgen ist Rückporto beizufügen.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung in dem gemeinschaftlichen Jagdgebiet Molzbach von ca. 460 Hektar Größe Feld und Wald soll:

Donnerstag, den 12. Februar nachmittags 3 Uhr

in meiner Wirtschaft auf 10 Jahre öffentlich verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Molzbach, am 29. Jan. 1914.

Der Jagdvorsteher.

Glozbach.

Schuldverschreibungen der Landeskreditkassa zu Cassel

Verkaufskurs

Serie 25: 4%ige = 97 1/2%

Landesrenterei Hünfeld.

M. G.

Sonnabend, den 7. d. Wts.

Abends punkt 8 1/2 Uhr

Gefangstunde

Herrn, welche Lust und Liebe zum Gesänge haben, können in dieser Gefangstunde erscheinen und aufgenommen werden. Wegen Einüben der Lieder zum Gesang-Wettstreit in Fulda, werden die Herrn Sänger ersucht, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Brennholz-Auktion.

Dienstag, den 10. d. Wts.

Vorm. 10 Uhr an soll ein großer Posten

Brennholz u. Bretter

meistbietend verkauft werden.

Bedingungen im Termin.

Abbruch Zuckerfabrik Hünfeld.



Stenogr.-Verein Gabelsbgr.

Hünfeld.

Donnerstag, den 12. d. Wts.

Feier des 125. Geburtstages

Gabelsbergers

im Vereinslokal.

Vollzähliges Erscheinen wünscht

Der Vorstand.

Lebensversicherung.

Gegen hohe Provision wird rüch-

iger

Blagvertreter

von alter angesehenen Gesellschaft

gesucht. Angebote unter S 150

an die Expedition des Blattes er-

beteten.

Maschinenbau-Schule Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt
Spezialabteilung für Elektrotechnik
Groß-Direktor Prof. Eberhardt.

Ein Jung er.

50 Stück Feldtanben

werden preiswert abgegeben. Aus-

sunft erteilt die Redaktion.

Suche Wohn-, Privat-, oder

Geschäftshaus mit Geschäft und

Garten, auch Wohnhaus mit De-

potomie oder Wirtschaft. Off vom

Selbstverkäufer u. Besitz 315 postl.

Marburg a. L.

Soeben frisch eingetroffen:

Neuronat- und Graham-Brot

bewährtes Mittel für Diabetiker, Magenleidende und Zuckerfranke empfiehlt

Carl Medler.



Violinen

direkt vom Instrumentenmacher mit

Ebenholzgarnitur und gutem Ton

von 7.70 Mk. an

Hochfeine Solo- u. Orchester-Violinen

Goldene Medaille

Welt-Ausstellung

St. Louis Mo. 1904

Musikinstrumenten-Fabrik

J. Mollenhauer & Söhne

Hoflieferanten

Telefon 550 Fulda Gegr. 1822

Schulrat Br. in P. schreibt: Die

Schulviolin, die ich seit 20 Jahren

von Ihnen beziehen liess, erwies

sich als recht preiswürdig und be-

währten sich in jeder Hinsicht.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Catarrh, Verschleim-

ung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser' Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen.

6100 not. begl. Zeugn. v.

Ärzten und Privaten

verbürgen den sicher-

sten Erfolg.

Neuerlich bekömmliche und

wohlgeschmeckende Bonbons.

Kater 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben bei

Rud. Aha, Hünfeld

Otto Hocke

Apotheker in Burghaun.

Abbruch

Zuckerfabrik Hünfeld

Sofort zu verkaufen:

Großer Posten Türen und Fenster,

100 Stück eis. Fenster, gr. Posten

sehr gutes Bauholz als Balken,

Sparren, Säulen, Bohlen, Bretter,

Latten, Deckleisten, Spalterlatten,

Dielung, Treppen, 40 000 Agr.

T Träger, Anker, Bolzen, Schrau-

ben, eis. Platten, eis. Wendeltreppe,

300 000 Backsteine, Dunder, Bruch-

und Sockelsteine, Schwammsteine,

festeste Steine, Brennholz und

vieles andere.

Verkauf täglich von früh bis

abends Sämtliche Materialien

können sofort abgehoben werden.

C. Ebert.

Gesucht wird zum 1. März d.

Js. ein ordentliches, fleißiges und

treues

Mädchen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Der Gesamt-Auflage unserer heu-

tigen Nummer liegt ein Prospekt

der Firma **S. Baer & Co.**

Fulda bei, auf welchen wir hier-

mit besonders hinweisen.

Rhön-Club.

Zweigverein Hünfeld.

heute, Freitag abend

Versammlung

im Hotel Engel.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Hünfeld.

Sonnabend, den 7. Februar

Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

MAGGI's Würze

hilft sparen!



Die dünne Wassersuppe, jede schwache Bouillon, ebenso Saucen, Gemüse und Salate erhalten augenblicklich feinen, kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI's Würze.

Achtung vor Nachahmungen!

Unkrautfreie Saaten, hohe Ernten

haben Sie zu erwarten, wenn Sie Ihren sämtlichen Kulturpflanzen

Kalkstickstoff

verabfolgen. Die Anwendung geschieht:

1. als **Grunddünger**

zu allen Feldfrüchten möglichst frühzeitig 8—10

Tage vor der Aussaat.)

2. als **Kopfdünger**

auf Wiesen und Weiden in den Monaten Dezember

bis Ende Februar.

zu Winterhalbfeldfrüchten Mitte bis Ende Februar vor

dem Treiben der Pflanzen.

3. zur **Hederichbekämpfung**, wenn der

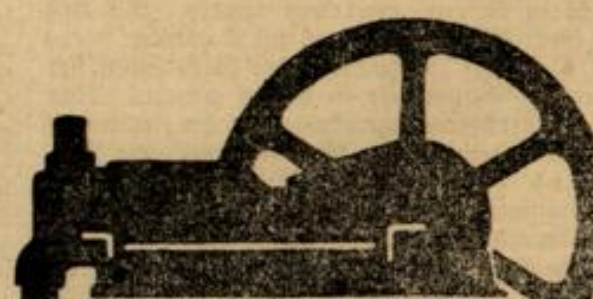
Hederich das 3.—4. Blatt geschoben hat, früh mor-

gens bei Tau.

Kostenlose Auskunft durch das

Kalkstickstoffbüro, Frankfurt a. M.

Tel. 4234 Amt I. Kaiserstr. 32.



Gasmotoren-Fabrik Deutz Zweigstelle: Frankfurt a. M.

Unsere Erzeugnisse:

Motoren aller Art und für jeden Verwendungszweck, leuchtgas-Motoren, Benzin-Benzol, Autol, Petrol und Naphtalin-Motoren, Sauggas-Motoren u. Generatoren, Diesel-Rohmotoren stehender u. liegender Bauart, Motor-Lokomotiven und Lokomobile, Boots- u. Schiffsmotoren, Pumpen, Kompressoren.

DEUTZ

Empfehle mein Lager in

Kutsch- und Arbeitskumten

in jeder Größe und Ausführung, sowie

Geschirre aller Art.

Ferd. Hodes

Hauptstr. 49.